

PFLANZE DES MONATS 1/2015

Das Donau-Gitterzahnmoos

Cinclidotus danubicus (SCHIFFN. & BAUMGARTNER)

Die mit rund zehn Arten vergleichsweise relativ artenarme Laubmoosgattung *Cinclidotus* tritt schwerpunktmäßig in Europa, Nordafrika und Teilen Asiens auf. In Österreich und auch in Oberösterreich ist sie mit vier Arten vertreten. Der deutsche Gattungsname bezieht sich auf das gitterförmig durchbrochene Zahnnetz (Peristom) der Mooskapsel, durch das die reifen Sporen zeitverzögert ausgebreitet werden können. Bei sämtlichen Vertretern dieser Gattung handelt es sich um relativ große Wassermoos, die mitunter lange, wenig verzweigte Sprosse bilden und sehr fest an den Uferfelsen verankert sind. Durch diese Wuchsform sind sie perfekt an die starken Strömungen in den heimischen Fließgewässern angepasst. Die Blattränder weisen einen deutlichen Wulst auf, der zusätzlich für eine hohe Steifigkeit sorgt und ebenfalls als Anpassung an den turbulenten Lebensraum zu betrachten ist.



Foto: C. SCHRÖCK

Das Donau-Gitterzahnmoos wurde erstmals im Jahr 1906 vom bedeutenden österreichischen Mooskundler Julius Baumgartner an der Donau in Niederösterreich entdeckt und als für die Wissenschaft neue Art erkannt und beschrieben. Erst rund 20 Jahre später konnte er dieses Wassermoos auch im Strudengau auffinden, was lange Zeit der einzige Fundort in Oberösterreich blieb. Aktuelle Funde in Oberösterreich lagen bis in die jüngste Vergangenheit nur aus dem Gebiet von Linz vor. Daher war es äußerst überraschend, dass dieses Moos abseits der Donau mehrfach im Trauntal aufgefunden werden konnte. Hier besiedelt es Uferfelsen um die Mittelwasserlinie, die regelmäßig stark überspült werden. Die größten Bestände des Donau-Gitterzahnmooses finden sich unterhalb des imposanten Traunfalls bei Roitham und bei Lauffen. Die Traun bildet hier eine markante Engstelle, die perfekte Wuchsbedingungen für das Donau-Gitterzahnmoos bietet, aber im Mittelalter von den Salzflößern gefürchtet worden ist und als „Wilder Lauffen“ in die Geschichtsbücher einging. Der Name Lauffen geht auf das mittelhochdeutsche Wort „loufe“ zurück, das Stromschnelle bedeutet. Diese Engstelle in der Traun war für die Schifffahrt derart gefährlich, dass sie im 16. Jahrhundert durch eine Sprengung entschärft werden musste. Dennoch findet das Donau-Gitterzahnmoos bis heute am „Wilden Lauffen“ perfekte Wuchsbedingungen.

Das Donau-Gitterzahnmoos ist im gesamten österreichischen Donauabschnitt und sicherlich auch an der Traun, im Vergleich zu den historischen Zeiten, infolge der wasserbaulichen Eingriffe stark zurückgegangen. In der Roten Liste der gefährdeten Moosarten Oberösterreichs wird es daher als stark gefährdete Art geführt. Die Vorkommen an der Traun sind die größten in Österreich, wodurch das Land Oberösterreich eine hohe Verantwortlichkeit am Erhalt dieses bemerkenswerten Wassermooses trägt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_01](#)

Autor(en)/Author(s): Schröck Christian

Artikel/Article: [Das Donau- Gitterzahnmoos Cinclidotus danubicus \(Schiffn. & Baumgartner\) 1](#)